

Grünes Baden-Württemberg

Der Vorreiter für Nachhaltigkeit und Klimaschutz



RENN.süd

4

Die regionale Netzstelle RENN.süd hilft maßgeblich bei der nachhaltigen Transformation in Baden-Württemberg.

CropEnergies

9

Nachhaltige, erneuerbare Produkte aus Biomasse tragen zu einer klimafreundlichen Welt bei.

Wieland

19

Der Spezialist für Kupfer und Kupferlegierungen setzt sich ambitionierte Nachhaltigkeitsziele.

AOK

21

Für die AOK Baden-Württemberg ist nachhaltiges Versichern und Handeln eine Herzensangelegenheit.

» Jedes einzelne Projekt ist wichtig. Gemeinsam aber können wir noch viel mehr erreichen. «

Dorothee Lang
Konsortialführerin RENN.süd,
LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg

» Unsere Klimaziele können wir nur durch einen ganzheitlichen ESG-Ansatz erreichen. «

Pia Theresa Dürrschnabel
Director Sustainability der Wieland Gruppe

1,3 Milliarden

Euro haben baden-württembergische Betriebe des produzierenden Gewerbes im Jahr 2019 in den Umweltschutz investiert.

» Das Geld unserer Anleger sichert das Einkommen von Menschen im Globalen Süden und schützt die Umwelt. «

Manuela Waitzmann
Geschäftsführerin Oikocredit Förderkreis
Baden-Württemberg e.V.

» Unser Unternehmensverbund nimmt die Herausforderungen der Energiezukunft an. «

Ronald Pfitzer
Geschäftsführer der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH

» Wir als AOK Baden-Württemberg wollen mit unseren Umweltzielen auch ein Vorbild sein. «

Alexander Stütz
Stv. Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

Weniger Verschwendung im Kleiderschrank

Rund 0,3 Tonnen CO₂ entfallen pro Person und Jahr auf Textilien und Bekleidung, hat das Umweltbundesamt ermittelt – knapp drei Prozent des durchschnittlichen Ausstoßes an Treibhausgasemissionen. Hinzu kommt der Einsatz von Chemikalien und Farbstoffen in der Produktion der Kleidung. Viele Jacken und Hosen, T-Shirts und Pullover landen jedoch nach manchmal nur einmaligem Gebrauch auf dem Müll, andere werden gar ungetragen verbrannt, einfach, weil weit mehr Kleidung

produziert werde als wir brauchen, kritisiert Kai Nebel, der an der Reutlinger Hochschule zur Nachhaltigkeit von Textilien forscht, gegenüber dem SWR. Eine sinnlose Verschwendung von Energie und Ressourcen. Nebel hat deshalb ein Projekt initiiert, in dem er untersucht, wie Kleidung länger getragen und anschließend recycelt werden kann. Im Rahmen dieses Projekts vermietet er zum Beispiel Business-Hemden, die nach Gebrauch wieder eingesammelt, zentral gewaschen und, wenn sie nicht mehr in Ordnung sind, recycelt werden. Das Projekt soll zeigen, wie viele unserer Textilien überhaupt recyclingfähig sind. Bereits jetzt zeichne sich ab, dass Hemden aus

Polyester recht gut recycelt werden können, Hemden aus Mischgeweben wie Baumwolle und Polyester aber nur zu 25 Prozent. Den Forschenden interessiert aber auch, wie energieaufwendig das Textilrecycling ist. Recycling könne irgendwann mal ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Kleiderschrank werden, so der Reutlinger Textilexperte. Besser sei jedoch, nur die Kleidung zu kaufen, die man wirklich braucht. Und gut erhaltenen Kleidungsstücken ein zweites Leben zu schenken – und vielleicht auch selbst mal im Second-Hand-Laden nach verborgenen Schätzen zu stöbern.

RegioMedia Redaktion

Jetzt nicht nachlassen!



Von Michael Gneuss

Das Klimaschutzziel, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 25 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 zu senken, hat Baden-Württemberg geschafft. Nach Angaben des Statistischen Landesamts sank der CO₂-Ausstoß im vergangenen Jahr im Vergleich zu 1990 um insgesamt 26,8 Prozent. So wurden im vergangenen Jahr knapp 65,2 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente freigesetzt – ein Rückgang von 8,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Doch die gute Nachricht hat einen Haken: So weist das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft darauf hin, dass die Emissionsentwicklung im vergangenen Jahr durch die Coronapandemie geprägt war. Die positive Entwicklung

sei durch den Trend zum Homeoffice und stillstehende Fabriken verstärkt worden. Nun gilt es, den positiven Schwung mitzunehmen und die klimaschädlichen Emissionen weiter einzudämmen. Dafür braucht Baden-Württemberg mehr grüne Energie aus Wind und Sonne. Auf Neubaudächern und bei Sanierungen von Gebäuden sollen Solaranlagen installiert werden. Und auch der Verkehr muss Emissionen einsparen – durch mehr Elektroautos, mehr ÖPNV und mehr Radverkehr. Ebenso sollten wertvolle und unter massivem Energieeinsatz hergestellte Ressourcen wiederverwendet werden, anstatt sie auf der Deponie verrotten zu lassen. Neue Technologien und innovative Ideen

für ein saubereres und grüneres Land gibt es viele. Etliche Unternehmen arbeiten ambitioniert an immer neuen Produkten und Lösungen, mit denen wir den Herausforderungen des Klimawandels und der Ressourcenknappheit begegnen können. Diese Ideen gilt es zu fördern. Denn nur so können wir auch die nächsten Klimaziele erreichen – und Baden-Württemberg und die Welt lebenswert erhalten.

Chefredakteur

„Du willst
tierfreundlich leben?
Ich helfe dir dabei!“



Brokko begleitet dich per kostenloser App oder E-Mail mit nützlichen Tipps und Inspiration beim Start in ein gesundes und nachhaltiges Leben. Gut für dich. Gut für die Umwelt. Und vor allem: Gut für die Tiere.

VEGANSTART.de



Gemeinsam für eine andere Welt



Engagierte zusammenbringen, Ideen anregen, Initiativen unterstützen: Die regionale Netzstelle RENN.süd hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Thema „Nachhaltig leben“ gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Nachhaltigkeitsakteurinnen, Nachhaltigkeitsakteuren und Kommunen in die Breite zu tragen. Dabei hat RENN.süd die Kommune als Aktionsraum für diese Aktivitäten und ein gelingendes Zusammenspiel zwischen den Akteuren besonders im Fokus.

Regional und saisonal einkaufen, wiederverwendbare Behälter statt Einwegplastik nutzen, defekte Elektrogeräte in Reparatur-Cafés wieder funktionsfähig machen – das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum unter Beachtung sozialer und ökologischer Aspekte beim Kauf und bei der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen steigt. Das weiß auch das Team der regionalen Netzstelle RENN.süd. Neben Veranstaltungen, Coaching-Formaten und Informationsmaterialien betreiben sie zwei Internetportale, die Verbraucherinnen und Verbrauchern Orientierung im Konsumverhalten geben und Engagement für Nachhaltigkeit sichtbar machen.



Ein virtueller Warenkorb gibt Impulse

Das Internetportal „Der Nachhaltige Warenkorb“ ist gefüllt mit Konsumalternativen, Faustregeln für Entscheidungen und unabhängigen Informationen zu Siegel und

Produktkennzeichnungen. Vor Ort nachhaltig einkaufen? Das muss nicht kompliziert sein. Unter www.nachhaltiger-warenkorb.de gibt es seit Februar eine deutschlandweite Übersicht mit regionalen Einkaufsführern. Diese zeigen, wo in der eigenen Umgebung regionale und saisonale Produkte gekauft werden können, wo es Konsumalternativen wie Repair Cafés oder Foodsharing-Angebote gibt und vieles mehr.



Ein Ideenportal macht Akteure sichtbar

Ob in Politik und Wirtschaft, Forschung und Bildung, in Vereinen oder im Privaten – es gibt viele Akteure, die sich für Umwelt- und Klimaschutz, für nachhaltigen Konsum und Ressourceneffizienz engagieren. Das Informationsportal „Werkzeugkasten des Wandels“ stellt unter www.werkzeugkastenwandel.de Ideen, Impulse und konkrete Werkzeuge für den

Wandel hin zu einer nachhaltigeren Welt vor. Kommunen, Vereine und Engagierte können sich inspirieren lassen. „Die Projektbeispiele helfen, voneinander zu lernen, Erfahrungen zu nutzen, Fehler zu vermeiden und Akteure miteinander zu vernetzen“, erklärt das Team von RENN.süd die Idee hinter dem Portal.

„Projekt Nachhaltigkeit“ zeichnet aus

Engagement sichtbar zu machen ist auch das Motto des Wettbewerbs „Projekt Nachhaltigkeit“. Das Qualitätssiegel wird von den vier RENN-Stellen in Kooperation mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung verliehen. Ausgezeichnet werden Initiativen und Projekte, die sich für eine nachhaltige Entwicklung in der gesamten Breite der Gesellschaft einsetzen. 2021 wurden insbesondere Projekte und Initiativen gesucht, die vier der sechs Transformationsbereiche der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie betreffen: Energiewende und Klimaschutz /

Kreislaufwirtschaft / Soziale Gerechtigkeit und menschliches Wohlbefinden / Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende. Darüber hinaus gab es erstmalig einen gesonderten Fotowettbewerb. Über die Preisträgerinnen und Preisträger können Sie sich auf der nächsten Seite informieren.



www.renn-netzwerk.de/sued



Film ab – Nachhaltig konsumieren und handeln in Bild und Ton

Wie nachhaltiges Konsumieren und Handeln ganz konkret aussehen kann, zeigen neun regionale Initiativen aus Bayern und Baden-Württemberg auf YouTube. Begleitet wurden Initiativen, die sich in ihrer Region für gelebte Nachhaltigkeit stark machen. Herausgekommen sind neun Kurz- und zwei

Langfilme, die nun auf den Social-Media-Kanälen vom nachhaltigen Engagement zeugen und andere Engagierte inspirieren sollen.

Die Spots sind zu sehen auf dem **YouTube-Kanal** von RENN.süd.

Projekt Nachhaltigkeit 2021

Fünf Preisträgerinnen und Preisträger aus Baden-Württemberg

Freiburg bringt ES auf den Tisch – eine Ernährungsstrategie für Freiburg und Region

Der Ernährungsrat Freiburg und Region e.V. versammelt Schlüsselakteure der Region zur Erarbeitung einer regionalen Ernährungsstrategie für mehr Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gemeinsam mit Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft für die Versorgung mit nachhaltig hergestellten Nahrungsmitteln.



www.ernaehrungsrat-freiburg.de

Alternatives Polstermaterial Schutzspelz, Stuttgart

Das Ziel der Firma Proreservation ist es, den Schutz von Packgütern mit dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu verbinden. Hierbei wurde ein innovatives Verpackungsmaterial entwickelt, das die natürlichen Eigenschaften des bislang oft ungenutzten Reststoffes Spelzen nutzt. Das Produkt ist beliebig formbar und bleibt dabei ökologisch völlig unbedenklich.



www.proreservation.eu

Heimathafen Projekt, Benningen am Neckar

Das Heimathafen Projekt schafft eine Plattform und ein Netzwerk für lokales und globales Handeln und bietet einen kooperativen Raum für Potenzialentfaltung und nachhaltige Transformation im Alltag. Das Projekt betreibt ein lokal orientiertes Unverpackt-laden-Café und bietet Bildungsmöglichkeiten in Form von Workshops und weiteren Bildungsprogrammen an.



www.heimathafen-projekt.de

Stadt goes future – interkulturelle und nachhaltige Stadtentwicklung am Beispiel von Fliederstadt

Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationsgeschichte erhalten in diesem Forum Informationen von Expertinnen und Experten über nachhaltige, zukunftsweisende Stadtentwicklung. Sie bringen Ideen ein, tauschen sich aus und vernetzen sich – on- und offline. Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich so mit ihrer Kommune identifizieren und deren Entwicklung selbst mitgestalten.

INTEGRA
BILDUNG BERATUNG BEGEGNUNG

www.integra-bildung.de

Klima-Challenge im Landratsamt Reutlingen

Im Landratsamt Reutlingen besteht für die Mitarbeitenden die Möglichkeit, im September an einer zweiwöchigen Klima-Challenge mitzuwirken. Neben Informationen und Anregungen zum klimafreundlichen Handeln sollen die Mitarbeitenden in den Prozess „Klimaneutrales Landratsamt 2040“ aktiv eingebunden werden.

**LANDKREIS
REUTLINGEN**

www.kreis-reutlingen.de

SONDERKATEGORIE FOTO



1 „Blick in uns“
Lena Ruschitz

2 „Material Fragen“
Anna Nonnenbacher und
Marcos García Perez

3 „Verkehrswende auf Eis“
Marlon Philipp

4 „Coalscapes 02“
Lucas Wahl

Fünf Projekte aus Bayern

- Blühpflanzen statt Monokultur: Erprobung Alternativen für Biogas-Anlagen / N-ERGIE Aktiengesellschaft
- Einmal ohne, bitte / rehab republic e.V.
- VIOWALL Gebäudevollschutz / viol.glass
- Klimaschutz in Togo / Aktion PiT-Togohilfe e.V. in Zusammenarbeit mit Aimes-Afrique
- SDGs go local – 17 Ziele für eine bessere Welt / Bluepingu e.V.

Transformationsprojekt 2021 – Viowall Gebäudevollschutz, München



Viowall ist ein neuartiges Gebäudevollschutzsystem auf Basis von Glasschaumgranulat. Die einzelnen Elemente können beim Einbau flexibel verwendet werden und passen sich an jede Architektur an. Anders als bei ähnlichen Lösungen üblich, fällt kein Müll durch Verschnitt oder Verbrauchsmaterialien an und es wird zu 100 Prozent auf Kunststoffe verzichtet.

www.viol.glass

**PROJEKT
NACHHALTIGKEIT** **N** 2021

www.projektnachhaltigkeit.renn-netzwerk.de

Erneuerbare auf dem Vormarsch

Der Anteil grüner Energien am Gesamtenergieverbrauch steigt kontinuierlich an. Doch vor allem in den Sektoren Verkehr und Wärme kommt die Energiewende nur langsam voran.

Von Katharina Lehmann

Sonne, Wind und die anderen erneuerbaren Energien steuerten im vergangenen Jahr in Baden-Württemberg 18,3 Terawattstunden zur Bruttostromerzeugung bei – etwa 41,1 Prozent der gesamten Bruttostromerzeugung. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es nur 31,1 Prozent, wie das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg mitteilte. Doch auch in den anderen Sektoren steigt der Anteil der grünen Energien: So ist der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch über

alle Sektoren – also Strom, Wärme und Verkehr – hinweg auf 16 Prozent angestiegen. Im Jahr zuvor entstammten 14,8 Prozent des Endenergieverbrauchs regenerativen Quellen.

Wärme und Verkehr auf niedrigerem Niveau

„Es geht langsam voran, aber es geht voran“, sagt Baden-Württembergs Energieminister Franz Untersteller. „Ich bin zuversichtlich, dass wir in den kommenden Jahren eine dynamischere Entwicklung in allen Sektoren erleben werden.“ Und das ist auch wichtig. Denn gerade die Bereiche Wärme und Verkehr hinken bei der Energiewende

in Baden-Württemberg noch immer hinterher. So wurden im vergangenen Jahr 21,6 Terawattstunden erneuerbare Wärme erzeugt – ein Anteil am



Endenergieverbrauch zur Wärmeerzeugung von 15,7 Prozent. Im Jahr zuvor waren es 15,4 Prozent. Im Kraftstoffbereich stieg der Anteil von Sprit aus erneuerbaren Quellen von 4,7 auf 6,3 Prozent. Doch gerade im Verkehrssektor könnte das „Zukunftsprogramm Wasserstoff BW“ in den kommenden Jahren Schwung in die Energiewende bringen. Mit dem Programm fördert das Land Unternehmen, rasch innovative Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien zu entwickeln, zu produzieren, anzuwenden und neue Marktanteile zu gewinnen – und damit auch ihren Teil zur Energiewende beizutragen. Denn die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien sollen als innovative und emissionsarme Technologien beim Umbau der Energiesysteme eine Schlüsselrolle einnehmen.

istock/deepblue4you

Experten für Energie und Effizienz

Die Stadtwerke Schwäbisch Hall sorgen in ihrem Netzgebiet und dienstleistend in ganz Deutschland und Österreich für eine nachhaltige Energieversorgung.

2021 ist ein besonderes Jahr für die Stadtwerke Schwäbisch Hall: Der regionale Energieversorger feiert 50-jähriges Jubiläum. Das bedeutet 50 Jahre sichere und zuverlässige Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung für Schwäbisch Hall und Umgebung.

Zum Branchenführer aufgestiegen

Die Unternehmensgeschichte zeigt aber auch den Weg vom kleinen Betrieb zum erfolgreichen Mittelständler und zugleich zum Vorreiter in der Energiewirtschaft. Diese Position haben sich die Stadtwerke Schwäbisch Hall unter anderem durch den seit den 1970er Jahren konsequenten

Ausbau ihres Fernwärmeverbands, durch die Bereitstellung des Strombedarfs in ihrem Netzgebiet zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien, durch den Aufbau neuer Versorgungsunternehmen in Kooperation mit Städten und Gemeinden sowie durch das umfassende Dienstleistungsangebot für andere Energieversorger erarbeitet.

Team aus Experten und Spezialisten

Bereits seit 20 Jahren sind die Stadtwerke Schwäbisch Hall mit der Marke SHERPA als Energiedienstleister auf dem Markt aktiv. Seit 2013 werden die energiewirtschaftlichen Produkte und



Aus ihrem Unternehmenssitz in Schwäbisch Hall heraus bieten die Stadtwerke Schwäbisch Hall deutschlandweit Energiedienstleistungen an.

istock/Stephan Baranicki

Services von der Dachmarke SHERPA-X angeboten. Die Marke entstand durch die Zusammenführung von SHERPA mit der vielseitigen Abrechnungssoftware XAP. aus dem Hause der Somentec Software GmbH. Durch weitere Beteiligungen ist der Unternehmensverbund der Stadtwerke Schwäbisch Hall sowie die Angebotsvielfalt stetig gewachsen, etwa durch Services, Produkte und Software der KWA Contracting

AG und der enisyst GmbH. SHERPA-X unterstützt damit den Energiemarkt in allen Wertschöpfungsstufen (Vertrieb und Service, Verteilung und Abrechnung, Übertragung und Netze, Erzeugung und Speicherung sowie Optimierung).



www.stadtwerke-hall.de

Anteil der erneuerbaren Energien

Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich (2019)

	Wasserkraft	Solarenergie	Windkraft	Biomasse
Baden-Württemberg	1,2 %	1,8 %	0,7 %	9,5 %
Deutschland	0,6 %	1,5 %	3,5 %	8,7 %

Quelle: „Energiebericht kompakt 2021“ vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Stand Juni 2021

Von Paris nach Mannheim: Das Mannheimer Modell

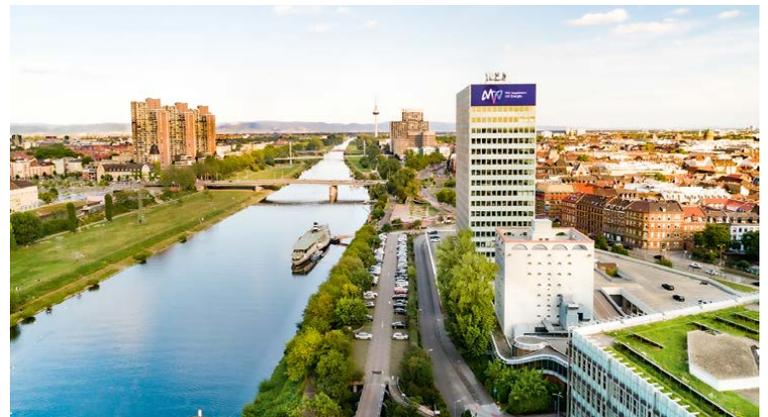
Der Klimawandel ist die zentrale politische und gesellschaftliche Herausforderung unseres Jahrhunderts. Das Mannheimer Energieunternehmen MVV steht dabei vor der einmaligen Zukunftsaufgabe, auf dem Weg zur Klimaneutralität die Fernwärme zum zweiten Mal neu zu erfinden. Weg von fossilen, hin zu klimaneutralen und erneuerbaren Energien. MVV setzt dabei auf alle grünen Optionen und spricht vom „Mannheimer Modell“.

Das Großkraftwerk GKM in Mannheim versorgt die Stadt und die Metropolregion Rhein-Neckar mit Strom, aber auch 160.000 Haushalte mit Fernwärme. Das nahezu 600 Kilometer lange Fernwärmenetz des Energieunternehmens MVV reicht über Mannheim hinaus weit in die Region. Für den politisch gewollten Kohleausstieg in den 2030er Jahren und die Anforderungen der Klimaschutz-Vorgaben auf Bundes-, europäischer und globaler Ebene ist MVV bestens aufgestellt und hat bereits seit Längerem mit der Transformation ihrer Wärmeerzeugung begonnen. So wird das Energieunternehmen mit zeitlich sicherem Abstand zum Kohleausstieg auf die Wärmeversorgung aus dem Steinkohlekraftwerk verzichten können und seine Fernwärme zu 100 Prozent aus klimaneutralen und erneuerbaren Energien erzeugen.

Optionen. MVV hat hier bereits gut vorgelegt: Durch die Anbindung ihrer thermischen Abfallbehandlungsanlage in der Quadratesstadt im Frühjahr 2020 kommen derzeit schon 30 Prozent des jährlichen Wärmebedarfs aus klimaneutralen Energien und ersetzen einen Teil der aus dem GKM stammenden Wärme. Der nächste Schritt ist die Anbindung des benachbarten Biomassekraftwerks, das ebenfalls Wärme einspeisen wird. Zudem wird MVV die Wärmeausbeute in ihrem Anlagenpark im Mannheimer Norden durch technische Umbauten insgesamt steigern. Durch diese Meilensteine der

30%

der Fernwärme, mit der MVV Mannheim und die Region versorgt, kommen bereits heute aus klimaneutralen Energien.



Fernwärme-Transformation wird schon in wenigen Jahren mehr als die Hälfte des lokalen und regionalen Wärmebedarfs vollständig klimaneutral gedeckt sein.

Grüne Optionen für die grüne Wärme

Dabei setzt das Energieunternehmen auf grüne Zukunftstechnologien: Wind, Sonne, Biomasse, Biomethan, industrielle Abwärme. Auch die geografisch bevorzugte Lage Mannheims spielt eine Rolle. Flusswärmepumpen im Rhein und Erdwärme aus dem Rheingraben sollen zukünftig die

Menschen in Mannheim und der Region mit Wärme versorgen. Mit dem Mannheimer Modell erfindet MVV die Fernwärme zum zweiten Mal und belegt damit, dass Mannheim nicht ohne Grund als die deutsche Stadt der Erfinder gilt: mit Fernwärme, Fahrrad und Spaghetti-Eis.



www.mvv.de

Bike statt Benzin

Emissionsfreie Autos, ein starker ÖPNV und sichere Fahrradwege – ein klimaneutrales Mobilitätssystem muss ganzheitlich aufgestellt sein. Baden-Württemberg hat hier noch viel zu tun.

Von Saskia Schumann

Insgesamt rund 70.000 Elektroautos wurden allein im vergangenen Jahr im Ländle neu zugelassen – ein Plus von 280 Prozent, wie das Statistische Landesamt Baden-Württemberg anlässlich des Internationalen Tags der Umwelt am 5. Juni dieses Jahres mitteilte. Die größten Zuwächse bei den Stromern im Südwesten verzeichneten die Plug-in-Hybride (PHEV). Sie konnten ihre Zahl auf 37.000 Fahrzeuge mehr als vervierfachen. Die Zulassungszahlen bei den rein elektrisch betriebenen Pkw (BEV) nahmen um 222 Prozent auf 33.000 zu.

Auto mal stehenlassen

Der Umstieg vom Verbrenner auf den Stromer, angetrieben am

3,2

Millionen Stromer rollen weltweit bereits über die Straßen – ein Plus von 38 Prozent.

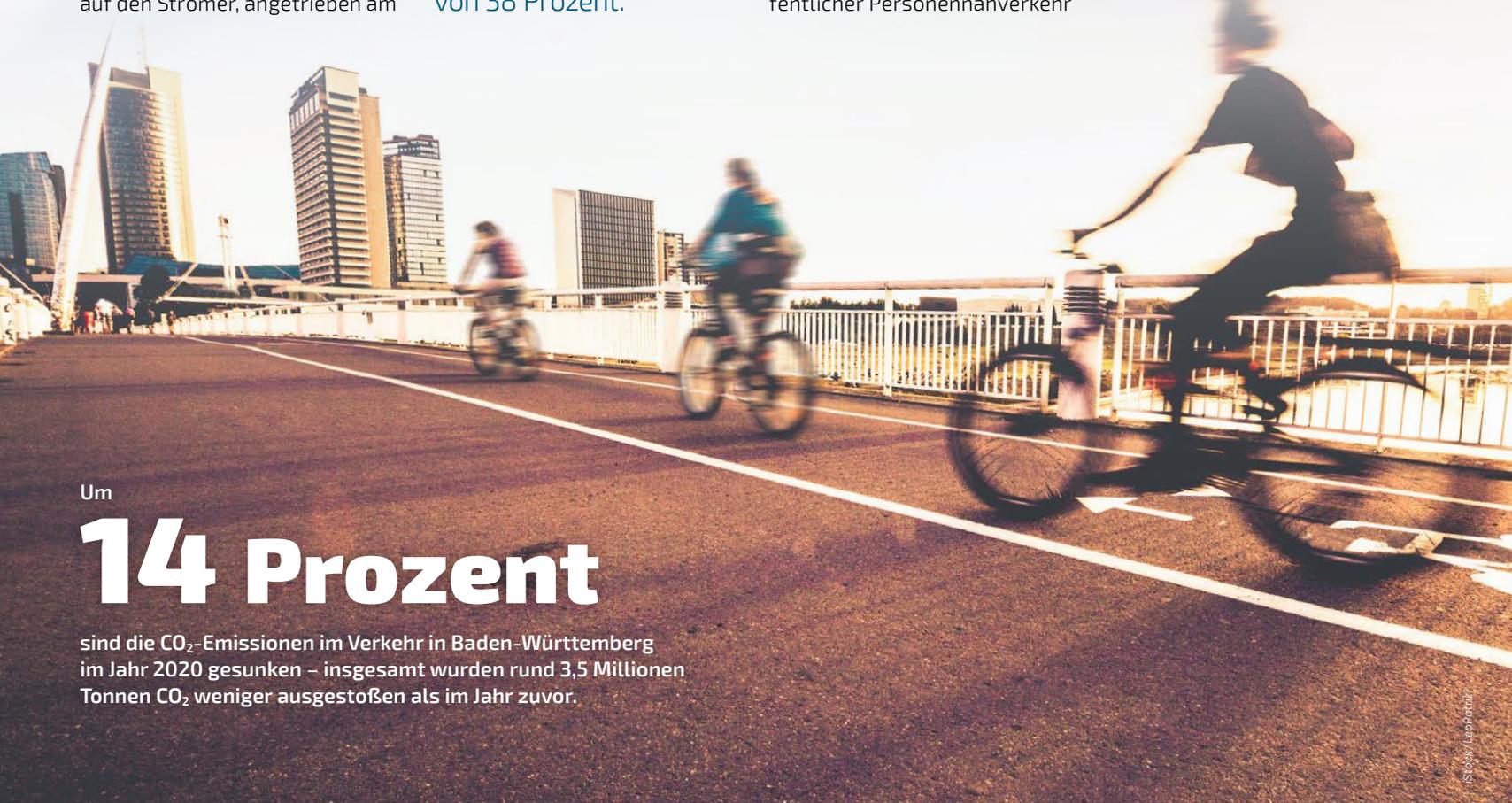
besten mit Energie aus regenerativen Quellen, ist aber nur ein Baustein der Verkehrswende im Ländle. Um rund 40 Prozent sollen die CO₂-Emissionen im Verkehrssektor im Vergleich zum Basisjahr 1990 bis zum Jahr 2030 zurückgehen – bundesweit und auch in Baden-Württemberg. „Zur Zielerreichung brauchen wir in naher Zukunft emissionsfreie Antriebe und ein klimaneutrales Mobilitätssystem. Weitere Voraussetzung ist die Energiewende, denn ohne erneuerbare Energien gelingt die Verkehrswende nicht“, erklärt Landesverkehrsminister Winfried Hermann. In einem solchen Mobilitätssystem spielen aber auch ein wesentlich stärkerer Öffentlicher Personennahverkehr

sowie der individuelle Radverkehr eine bedeutende Rolle. In beiden Bereichen wird im Ländle in den kommenden Jahren kräftig nachjustiert werden müssen: Es gilt, ÖPNV-Angebote an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen und so den ÖPNV gegenüber dem privaten Pkw zu stärken und attraktiver zu machen. In den Städten braucht es dagegen ein rundum ausgebaut und sicheres Radwegenetz – soll in Zukunft jede zweite Kurzstrecke mit Rad oder Roller zurückgelegt werden, müssen die Radler endlich in den Fokus der Verkehrsplaner rücken.

Um

14 Prozent

sind die CO₂-Emissionen im Verkehr in Baden-Württemberg im Jahr 2020 gesunken – insgesamt wurden rund 3,5 Millionen Tonnen CO₂ weniger ausgestoßen als im Jahr zuvor.



Jeder kann CO₂ einsparen – tanken Sie mit!



Super E10 tanken und Klima schützen – mit zehn Prozent erneuerbarem Ethanol-Anteil

Auch ohne ein neues Elektroauto zu kaufen, kann jeder CO₂ im Verkehr einsparen! Super E10 ist an jeder Tankstelle erhältlich und spart durch den maximal zehnprozentigen Ethanol-Anteil CO₂ ein. Ethanol aus Biomasse in den Benzinsorten E5 und E10 vermeidet schon jetzt jedes Jahr mehr als 3,1 Millionen Tonnen CO₂ in Deutschland. Rechnerisch entspricht dies einer

Million emissionsfreier Pkw! Aber da geht noch mehr.

Super Eco 20 im Ländle

In einem gemeinsamen Projekt testet die CropEnergies AG, Mannheim, zusammen mit dem Flughafen Stuttgart und dem Mineralölmittelständler Mabanaft Deutschland GmbH & Co. KG, Hamburg, einen Klimakraftstoff mit 20 Prozent erneuerbarem

Ethanol vermeidet schon heute 3,1 Millionen Tonnen CO₂ im Verkehr – alleine in Deutschland. Doch da geht noch mehr!

Ethanol. Der von CropEnergies und Mabanaft zu Testzwecken bereitgestellte Ottokraftstoff soll helfen, noch mehr CO₂ als Super E10 einzusparen und den Feinstaubausstoß noch stärker zu reduzieren. Viel Power versprechen die 100 Oktan des neuen „Super Eco 20“, mit dem auch Smudo von den Fantastischen Vier seit 2016 im Porsche auf dem Nürburgring Gas gibt. „Wir sind überzeugt davon, dass wir alle Technologien brauchen, um den Verkehrssektor zu dekarbonisieren, um somit dem Klimawandel entgegenzuwirken. Erneuerbares Ethanol ist heute schon verfügbar und kann direkt und mit der vorhandenen Infrastruktur dazu beitragen, die Emissionen des Fahrzeugbestands zu reduzieren“,

so Dr. Stephan Meeder, Vorstandssprecher der CropEnergies AG. Teil der Erprobung von „Super Eco 20“ sind weiterhin namhafte Automobilhersteller und Zulieferer, die das Projekt mit technischen Analysen und Emissionsmessungen begleiten.

Was jeder jetzt tun kann

Aber auch heute schon kann jeder etwas zur CO₂-Reduktion beitragen: Tanken Sie E10! Alle modernen Benziner sind dafür freigegeben.



www.cropenergies.com

Beschleuniger für klimaschonendes Fliegen

Der Flughafen Stuttgart treibt die Transformation zum CO₂-neutralen Fliegen voran. Aussichtsreichen Technologien verhilft der STR zum Durchbruch – ganz im Sinne des fairport-Gedankens.

In der Luft noch eine Vision, am Boden des Stuttgarter Flughafens schon längst Realität: Zu ihren Flugzeugen gelangen die Reisenden und ihre Koffer emissionsfrei. Denn Busse und Gepäckschlepper bewegen sich an Baden-Württembergs Landesflughafen alle elektrisch fort. Sie werden mit Öko-Strom geladen. In weniger als zehn Jahren soll die gesamte Vorfeldflotte CO₂-neutral unterwegs sein. Das hat sich der Airport in seine Klimastrategie STRzero geschrieben. Die Flughafengesellschaft arbeitet damit auf ein ambitioniertes Ziel hin: den STR schnellstmöglich, spätestens

aber bis 2050, klimaneutral zu betreiben.

Den Luftverkehr revolutionieren

Neben den eigenen Emissionen hat der Airport auch die des Luftverkehrs im Visier. Er beteiligt sich für STRzero an Zukunftslösungen

fairport  **STR**

Der STR will dauerhaft einer der leistungsstärksten und nachhaltigsten Airports in Europa sein. Mehr unter: www.stuttgart-airport.com/fairport



wie nachhaltig hergestelltem Kerosin und neuartigen Flugzeugen. Deren Entwicklung und den serienmäßigen Einsatz fördert der STR und setzt damit bundesweit Maßstäbe. Die Forschung an innovativen Antrieben unterstützte der Flughafen mit fast einer Million Euro. So konnte die Hy4, das erste reine Wasserstoff-Brennstoffzellen-Flugzeug der Welt, 2016 mit vier Sitzplätzen zum Erstflug am Stuttgart Airport abheben. Dort arbeitet das Start-up H2FLY aktuell weiter an seiner Idee. Gemeinsam mit dem Flugzeughersteller Deutsche Aircraft will H2FLY den ersten

Vierzigsitzer mit Wasserstoff als Kerosinersatz in die Luft bringen. Den Flugverkehr auf der Regionalstrecke würde das revolutionieren. Am STR dürften Maschinen dieser Art ein Jahr kostenfrei starten und landen. Um die Pionierarbeit weiter zu begünstigen, setzt sich der Airport für den Aufbau eines Exzellenz-Zentrums Wasserstoff am Standort ein.



www.stuttgart-airport.com

TopAkteure

Diese Unternehmen prägen die Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg

CropEnergies AG



Nachhaltige, erneuerbare Produkte aus Biomasse – dafür steht CropEnergies. Unsere Produkte tragen zu einer klimafreundlichen Welt bei und sorgen dafür, dass fossile Kohlenstoffe dauerhaft im Boden bleiben und den Klimawandel nicht weiter antreiben. Im Jahr 2006 in Mannheim gegründet, ist das Mitglied der Südzucker-Gruppe der führende europäische Hersteller von erneuerbarem Ethanol. Nachhaltig produziertes Ethanol als Benzinersatz ist eine Antwort auf die zukünftigen Herausforderungen der klimafreundlichen Energieversorgung im Transportsektor.

www.cropenergies.com

Mannheim

Karlsruhe

Pforzheim

RENN.süd, LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg



Vor dem Hintergrund der Agenda 2030 wurde die regionale Netzstelle RENN.süd vom Rat für Nachhaltige Entwicklung als eine von vier „Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien“ (RENN) eingerichtet. Als RENN-Netzwerk unterstützt sie Aktivitäten der Zivilgesellschaft mit Bezug zu Nachhaltigkeitsstrategien des Bundes, der Länder und Kommunen, die zu einer nachhaltigen Transformation beitragen. Ziel ist es, Kooperationen umzusetzen, Vernetzungsplattformen zu schaffen und gemeinsame Lernprozesse zu initiieren. RENN.süd umfasst die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern und ist angesiedelt bei der LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg in Karlsruhe und beim Landesnetzwerk für Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V. in Nürnberg.

www.renn-netzwerk.de/sued

Franz Simmler GmbH + Co. KG



Fruchtige Brotaufstriche aus dem Südschwarzwald – bereits in dritter Generation führen Dr. Uta Simmler und Norbert Münch das Familienunternehmen aus Lauchringen. Nachhaltigkeit ist oberstes Kriterium aller Unternehmensentscheidungen: So ist das Herzstück der Nachhaltigkeitsstrategie heute die Produktion, in der seit Ende 2015 zu 100 Prozent mit regenerativen Energien gearbeitet wird. Ein weiterer Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Regionalität – und dies in vielerlei Hinsicht: Die Früchte und sämtliche Zutaten für die Produkte werden am liebsten aus der Region bezogen.

www.simmler.de

Lauchringen

MVV Energie AG



Mit mehr als 6.300 Mitarbeitenden und einem Umsatz von rund 3,5 Milliarden Euro ist die Mannheimer MVV Energie AG eines der führenden Energieunternehmen in Deutschland. Im Zentrum des Handelns von MVV steht die zuverlässige, wirtschaftliche und umweltfreundliche Energieversorgung ihrer Kunden aus Industrie, Gewerbe und Privathaushalten. Mit ihrer Unternehmensstrategie setzt MVV konsequent auf den Ausbau erneuerbarer Energien, die Stärkung der Energieeffizienz sowie den weiteren Ausbau der hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung und der umweltfreundlichen Fernwärme. Im Oktober 2020 ist MVV als eines der ersten Unternehmen dem Klimabündnis Baden-Württemberg beigetreten.

www.mvv.de

Institut für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim

INEC

INSTITUTE FOR
INDUSTRIAL ECOLOGY
PFORZHEIM



Das Institut für Industrial Ecology (INEC) ist ein Forschungsinstitut der Hochschule Pforzheim, das seit 2010 besteht und sich schwerpunktmäßig mit der Analyse von Energie- und Materialflüssen zwischen Technosphäre und Ökosphäre befasst. Das interdisziplinäre Team arbeitet auf dem Gebiet der ökologischen und ökonomischen Optimierung von Produktlebenswegen und betrieblichen Produktionsabläufen mit dem Ziel einer effizienten Verwendung knapper Ressourcen.

www.umwelt.hs-pforzheim.de

TopAkteure

Diese Unternehmen prägen die Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg

Flughafen Stuttgart GmbH



Der Flughafen Stuttgart ist Baden-Württembergs Landes-airport. Mit Direktverbindungen zu allen wichtigen europäischen Drehkreuzen und vielen weiteren Destinationen sorgt er für die weltweite Erreichbarkeit einer der führenden Wirtschaftsräume in Europa. Über 19 Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet des internationalen Verkehrsflughafens. Für sie ist er das Tor zur Welt. Mit seinem Leitbild fairport STR will der Stuttgarter Flughafen dauerhaft einer der leistungsstärksten und nachhaltigsten Airports in Europa sein.

www.stuttgart-airport.com

AOK Baden-Württemberg



Vom Oberrhein bis Oberschwaben, vom Bodensee bis ins Taubertal sind über 4,5 Millionen Menschen bei der AOK Baden-Württemberg versichert. Alle schätzen den Schutz der großen Gemeinschaft, die zahlreichen Extras und das umfangreiche Gesundheitsprogramm. Wir engagieren uns mit rund 220 AOK-KundenCentern, rund 10.700 Mitarbeitenden und mehr als 5.000 Kooperationen mit Schulen und Sportvereinen in ganz Baden-Württemberg. Wir sind nah dran am Leben der Menschen, übernehmen Verantwortung und setzen unsere Stärken für die Gesundheit unserer Versicherten ein – das ist unser GESUNDNAH-Versprechen.

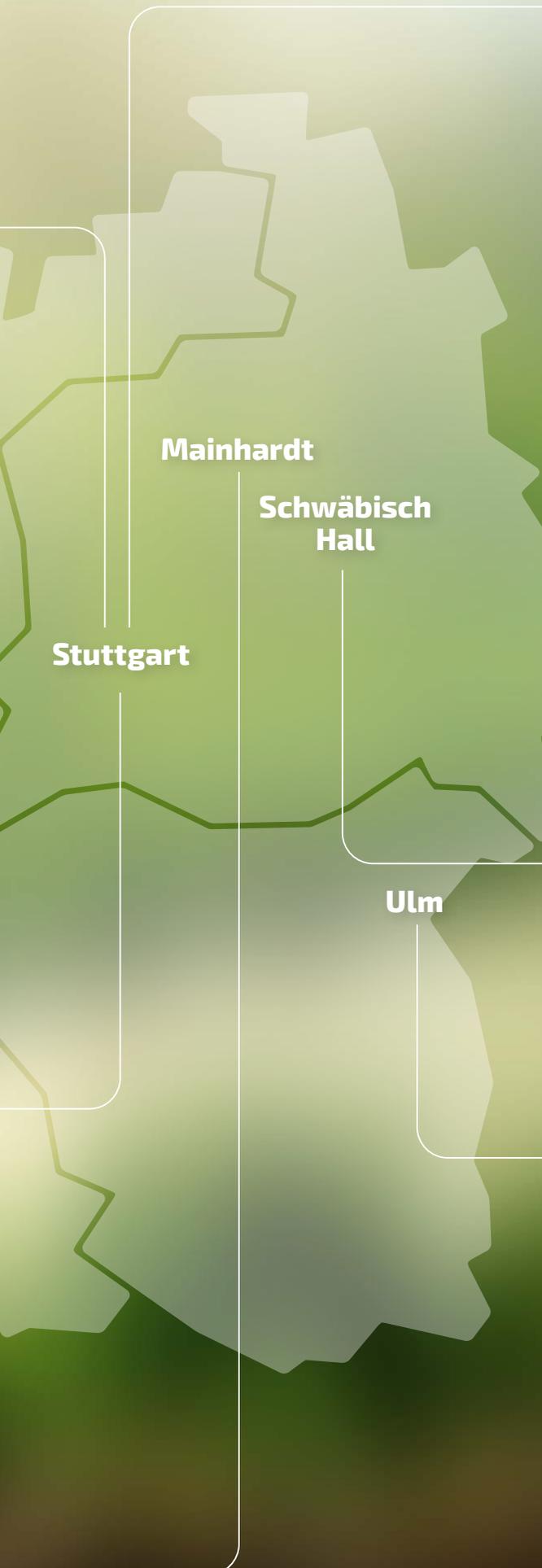
www.aok.de/bw

aquaRömer GmbH & Co. KG



aquaRömer ist ein mittelständisches Familienunternehmen. Mit rund 130 Mitarbeitenden produziert und vertreibt aquaRömer Mineral- und Heilwasser sowie Erfrischungsgetränke. Als einziger Brunnen in Baden-Württemberg setzt aquaRömer zu 100 Prozent auf Mehrweggebinde. Das Portfolio umfasst neben der Premiummarke Aqua Römer Quelle und der Familienmarke Naturpark Quelle das Heilwasser Mainhardter Römerquelle und die kalorienreduzierten Leicht & Fit-Limonaden. Außerdem ist aquaRömer exklusiver Lizenzpartner der Limonadenmarke ‚deit‘ für Baden-Württemberg.

www.aquaroemer.de



Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V.



Die internationale Kreditgenossenschaft fördert seit 1975 nachhaltige Entwicklung. Mit dem Geld ihrer Anlegerinnen und Anleger investiert Oikocredit gezielt in der Realwirtschaft und finanziert derzeit über 500 soziale Unternehmen in fast 60 Ländern des Globalen Südens. Das schafft Arbeitsplätze, fördert ländliche Entwicklung, schützt die Umwelt, stärkt Frauen und ermöglicht einkommensschwachen Menschen den Weg in die wirtschaftliche Eigenständigkeit. Privatpersonen und Organisationen können über den Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg Genossenschaftsanteile erwerben.

www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de

Mainhardt

Schwäbisch Hall

Stuttgart

Ulm

Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH



Die Stadtwerke Schwäbisch Hall sind ein erfolgreiches mittelständisches Versorgungsunternehmen mit über 650 Mitarbeitenden. Diese befassen sich mit der Erzeugung, Verteilung und Lieferung von Strom, Gas, Wasser und Wärmeenergie, entwickeln neue technische und energiewirtschaftliche Dienstleistungen, betreiben Bäder, Parkierungseinrichtungen sowie Erdgas- und Stromtankstellen, konzipieren Maßnahmen für die Stabilisierung von Energienetzen oder bauen gar neue kommunale Energieversorgungsunternehmen auf.

www.stadtwerke-hall.de

Wieland Gruppe

wieland Wieland ist ein weltweit führender Anbieter von Halbfabrikaten aus Kupfer und Kupferlegierungen. Mit einem globalen Netz aus Produktionsstätten, Service- und Handelshäusern bietet das Unternehmen ein breites Produkt-, Technologie- und Serviceportfolio. Durch hochleistungsfähige Kupferwerkstoffe treibt Wieland den Erfolg seiner B2B-Kunden in Branchen wie Automotive, Elektronik, Kälte- und Klimatechnik und weiteren an. Hohe technische Kompetenz, kundenorientiertes Denken und Nachhaltigkeit bestimmen das Handeln und begründen seit 1820 den Erfolg des Unternehmens.

www.wieland.com

Neues Haus aus altem Schutt

Bauen ist ressourcen- und energieintensiv. Ökologisch wäre es, dabei alte Materialien wiederzuverwenden. Dank smarterer Technologien lässt sich auch im bestehenden Gebäude kräftig Energie sparen.

Baustoffe wie Beton oder Ziegel lassen sich zu mehr als 99 Prozent wiederverwerten. Metalle und Kunststoffe werden getrennt und recycelt.

Von Saskia Schumann

Rund 220 Millionen Tonnen Bauschutt fallen jedes Jahr in Deutschland an – mehr als die Hälfte des gesamten Abfallaufkommens stammt aus dem Abriss alter und dem Bau neuer Gebäude. Viele Deponien bringen der Bauschutt an ihre Kapazitätsgrenzen. Doch der Schutt nimmt nicht nur jede Menge Platz weg – in ihm stecken auch

Etwas
38 %

der globalen CO₂-Emissionen entstehen im Gebäudesektor (einschließlich Wärme- und Baustoffproduktion).

Ressourcen und Energie. Denn was die Abrissbirne zerstört, wurde einst mit hohem Materialeinsatz und erheblichem CO₂-Ausstoß hergestellt.

Dass der Bauschutt nicht auf die Mülldeponie gehört, zeigen nachhaltige Projekte im Neubau und im Straßenbau. Dort werden Abrissbaustoffe direkt neben der Baustelle aufgearbeitet und in neue Baumaterialien verarbeitet. Gerade mineralische

Clever spart Energie

Beim Bau auch gleich mitzudenken ist die nachhaltige Bewirtschaftung des neuen Gebäudes. Wärmepumpe und Solarthermie sorgen für angenehm warme Räume und Warmwasser. Intelligente Haustechnik, gespickt mit Sensoren, steuert Heizung, Beleuchtung sowie Haushaltsgeräte und sorgt dafür, dass bei maximalem Komfort minimal Energie verbraucht wird. So lassen sich auch die CO₂-Emissionen im Gebäude reduzieren.

istock/Pachai-Leknettip

WIR BAUEN IHR ZUHAUSE

Bereits seit über 120 Jahren bauen wir Traumhäuser für die ganze Familie. Vorreiter waren wir immer schon. Auch als es darum ging, die Plusenergie konsequent in den Serienstandard zu erheben. Bis heute verknüpfen wir Tradition mit Innovation, nachhaltigen Holzbau mit modernster Technologie und maximale Energieeffizienz mit umfangreichem Ressourcenschutz. Kombiniert mit eleganter Architektur und Wohnkomfort schaffen wir Ihr Zuhause der Zukunft.



www.kampa.de



MIT
ECHTER
PLUS-
ENERGIE



HAUSBAU
360°

AUS
HOLZ



Wir waren die Ersten in der Branche, die Plusenergie in den Serienstandard erhoben haben. In unseren drei Hausbau-Manufakturen in Deutschland bauen wir aus Holz moderne & ökologische Häuser – eben Häuser für die Zukunft. Wir schaffen Orte, an denen sich die Bauherren wohl und geborgen fühlen.

Das Herzstück bildet dabei die perfekt gedämmte Gebäudehülle. Das innovative KAMPA E&H System wurde sogar mit dem einzigartigen Systemzertifikat von Viessmann ausgezeichnet. Das optimal abgestimmte Energiemanagement macht KAMPA Bauherren zu Selbstversorgern.

Bio auf dem Vormarsch

Ernährung und Landwirtschaft

Von Saskia Schumann

Immer mehr Landwirte im Ländle setzen auf ökologischen Anbau. So liegt der Anteil der Öko-Flächen in Baden-Württemberg sogar über dem bundesweiten Durchschnitt.

Bio boomt auf Baden-Württembergs Feldern: Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe ist in den vergangenen zehn Jahren um 47 Prozent gestiegen, hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg ermittelt. Den Angaben zufolge bewirtschafteten im Jahr 2020 im Ländle 4459 Bauern ihre Äcker

und Herden nach ökologischen Kriterien – rund 75.000 Hektar Fläche wurden im vergangenen Jahrzehnt von konventionellem auf Öko-Landbau gemäß der EU-Öko-Verordnung umgestellt – ein Plus von 77 Prozent.

Verbraucher wollen bio

Der Anteil von ökologisch bewirtschafteter Fläche an der

gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche wuchs damit auf zwölf Prozent. Zum Vergleich: Bundesweit machen Öko-Flächen nur rund zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus.

Die Verbraucher freut's, fordern sie doch seit Jahren immer mehr Bio-Lebensmittel. Zwei Drittel der Verbraucher

in Baden-Württemberg kaufen regelmäßig Produkte aus ökologischem Anbau, weiß das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg. Um das Vertrauen der Verbraucher im Ländle weiter zu stärken, führt das Ministerium bereits seit 2002 ein Ökomonitoring, mit dem ökologisch erzeugte Lebensmittel speziell kontrolliert werden. So ist sicher: Wo bio draufsteht, ist auch bio drin.

Köstlich. Fruchtig. Nachhaltig.

Nachhaltigkeit und Regionalität stehen bei den fruchtigen Brotaufstrichen von Simmler im Vordergrund.

Die Sonnenscheinmarke aus der südbadischen Gemeinde Lauchringen steht für köstlich-fruchtigen Genuss, der schon mit zahlreichen Auszeichnungen prämiert wurde. Die Produktqualität ist das Fundament – weitere Grundpfeiler des guten Wirtschaftens sind Nachhaltigkeit und Regionalität. Deshalb hat Simmler schon früh in die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens investiert.

Simmler stellte sich der Herausforderung, den Energiebedarf – von der Tiefkühlung bis zum Einkochen – im gesamten Unternehmen zu reduzieren und regenerative Energien einzusetzen (Herzstück ist die hochmoderne Dampferzeugung auf Basis von Holzpellets). Mit Erfolg! Simmler produziert seit Ende 2015 zu 100

Prozent aus regenerativen Energien und schafft es dadurch, jährlich soviel CO₂ einzusparen, dass damit das Doppelte der Mitarbeiterzahl CO₂-neutral gestellt ist!

Nachhaltige Selbstverpflichtung

Konsequent ist daher, dass die Franz Simmler GmbH + Co. KG sich in verschiedener Art und Weise selbst verpflichtet, wichtige

Es wird jährlich so viel CO₂ eingespart, wie das Doppelte der Mitarbeiterzahl verbraucht.



Nachhaltigkeitsziele zu erfüllen. Um dieser Verpflichtung noch mehr Ausdruck zu verleihen, unterzeichnete Simmler das Nachhaltigkeitsmanagementsystem „WIN-Charta“ und trat 2020 als einer der Erstunterzeichner dem Klimabündnis

Baden-Württemberg bei. Da hier der Scope 2 mit klimaneutraler Produktion von Simmler bereits erfüllt wird, steht nun Scope 3 auf der Agenda. Hierbei sollen die Geschäftspartner der vor- und nachgelagerten Prozesse motiviert werden, auch einen möglichst niedrigen CO₂-Fußabdruck zu erreichen.

Weitere wichtige Bausteine sind das langjährige Engagement auf verschiedenen Ebenen für den Klimaschutz wie zum Beispiel regionaler Partner des „Blühenden Naturparks Südschwarzwald“, eigener Quittenanbau sowie der Erhalt der Sortenvielfalt der Quitte in der Region. Alles stets im Bewusstsein, dass qualitativ hochwertige Früchte eine intakte Umwelt benötigen.

Simmler
KÖSTLICH. FRUCHTIG.

www.simmler.de

Aus Abfall mach Energie

Die Menge eingesammelten Abfalls ist in Baden-Württemberg im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Aus dem gesondert gesammelten Biomüll entstanden Strom und Wärme.

Von Katharina Lehmann

Die öffentlich-rechtlichen Entsorger haben im vergangenen Jahr im Ländle 12,74 Millionen Tonnen Abfall eingesammelt – etwa 0,5 Millionen Tonnen mehr als im Jahr 2019. „Die aktuellen Daten der Abfallbilanz für das Jahr 2020 machen deutlich, wie sich unsere Sicht auf Abfälle verändert hat. Wir entsorgen Abfall nicht mehr einfach nur, sondern er ist zu einer wertvollen Ressource geworden, die wir durch eine zunehmende Kreislaufwirtschaft immer mehr zurückgewinnen“, betonte Umweltstaatssekretär Andre Baumann anlässlich der Vorstellung der Abfallbilanz in Stuttgart.

Mehr Hausmüll durch Corona
Etwa 4,088 Millionen Tonnen Abfall fielen im häuslichen

Bereich an – damit verursachte jeder Einwohner rund 368 Kilogramm Rest- und Sperrmüll, Bioabfälle sowie wertstoffhaltige Abfälle. „Das ist zwar ein Anstieg von 13,5 Kilo pro Person, aber wir dürfen natürlich nicht vergessen, dass 2020 mit der Corona-Pandemie ein Ausnahmejahr war – auch für die Abfallwirtschaft“, ordnete der Umweltstaatssekretär die gestiegenen Mengen an Haushaltsabfällen ein. Viele Menschen seien im vergangenen Jahr häufiger zu Hause gewesen und hätten öfter selbst gekocht.

Erfreulich sei vor allem, dass die Menge an Bioabfällen prozentual stärker gestiegen sei als der Hausmüll. 55 Kilogramm Biomüll wurden



44 %

der Abfälle entfielen im vergangenen Jahr auf den Siedlungsbereich; 56 Prozent wären Baumassenabfälle.

im vergangenen Jahr pro Kopf gesondert abgegeben, vier Kilogramm mehr als im Jahr zuvor. 60 Kilogramm sollen es aber werden – so sieht es der Abfallwirtschaftsplan vor. Denn der Biomüll gilt als essenzieller Bestandteil der Strom- und Wärmewende. Baumann sieht sich hier auf dem richtigen Weg: „So konnten wir in 2020 den Anteil der häuslichen Bioabfälle, aus denen in Vergärungsanlagen Strom und Wärme gewonnen werden, von 48 Prozent auf 57 Prozent anheben.“ Aber in Zukunft müsse man hier noch weiter vorankommen.

iStock/LenaStock

Textilien: Zertifizierte Nachhaltigkeit

Wer bei Textilien Wert auf Nachhaltigkeit legt, kann eine Orientierungshilfe gut gebrauchen. OEKO-TEX® zeigt, welche Kriterien und Standards wichtig sind und was sie Verbrauchern sagen.

Das Zertifikat MADE IN GREEN by OEKO-TEX®, verliehen vom Institut Hohenstein als einem der Gründungsmitglieder der OEKO-TEX®-Gemeinschaft, steht für Vertrauen und die Sicherheit vor unseriösem Greenwashing. Viele kennen bereits das Label „STANDARD 100“, das sich auf vielen Textilien findet. Doch lohnt es sich auch, auf das MADE IN GREEN-Label zu achten. Die Zertifizierung erfolgt nach strengen Audits durch unabhängige Prüfer. In diesem Rahmen wird sichergestellt, dass die Produktion nach sozialverträglichen und ökologischen Maßgaben verläuft und die Textilien aus schadstoffgeprüften



Materialien gefertigt sind. Der Dreiklang „schadstoffgeprüfte Materialien, umweltgerechte Fertigung und sozialverträgliche Arbeitsplätze“ sind die Kernkriterien, die für eine Zertifizierung

erfüllt sein müssen. Auditiert werden unter anderem das Chemikalien-, Umwelt- und Qualitätsmanagement, ebenso wie die Emissionen, die Reststoffentsorgung und der Energieverbrauch

sowie die Arbeitsbedingungen. Das MADE-IN-GREEN-Label ist eine Antwort auf die wachsende Unsicherheit beim Textilien-Kauf. Es macht die Wertschöpfungskette transparenter und nachverfolgbar. Die Verbraucherinnen und Verbraucher können mithilfe eines QR-Codes direkt sehen, wo und wie das jeweilige Textil hergestellt wurde – und die richtige Entscheidung treffen.



<https://madeingreen.hohenstein.de>

»Nachhaltigkeit braucht konkrete Inhalte«

Wenn es um den schonenden Umgang mit Ressourcen geht, landet man schnell beim Institut für Industrial Ecology der Hochschule Pforzheim. Dort forscht Professor Dr. Mario Schmidt, auch zu Fragen des Klimaschutzes in Unternehmen.

Warum ist Ressourceneffizienz so wichtig?

Wenn von Klimaschutz die Rede ist, denken die Meisten an Kohleausstieg, Windkraft, vielleicht auch an E-Autos. Aber die Hälfte der weltweiten Klimagas-Emissionen wird durch die Verwendungen von Rohstoffen und Materialien verursacht.

Die Energieerzeugung ist also weniger wichtig?

Nein, das nicht. Energie und Rohstoffe sind untrennbar miteinander verbunden. Aber die Hälfte unseres Klimafußabdrucks entsteht außerhalb der Grenzen Deutschlands, durch den Import von Rohstoffen und Gütern. Doch jeder schaut nur auf die direkten



Emissionen im Land und die Erfüllung der nationalen Ziele.

Was heißt das praktisch?

Wir müssen uns auch um den „Stoffwechsel“ unserer Gesellschaft kümmern. Das steht hinter

dem Begriff Industrial Ecology. Schonend mit Ressourcen umgehen, Produkte anders konstruieren, nutzen und mehr recyceln. In den Unternehmen ressourceneffizient produzieren. Da gibt es eine Menge konkret zu machen.

Lernen das Ihre Studierenden?

Ja, bei uns wird Nachhaltigkeit praktisch und vor allem auch quantitativ gelehrt. Wir fokussieren uns sowohl in einem Bachelor- als auch in einem Master-Studiengang auf die Energie- und Stoffstromanalyse von Produktionssystemen und auf deren Carbon Footprint oder Ökobilanz, einer wichtigen und anerkannten Analyseverfahren der Umweltwissenschaften.

Wird das auch in Politik und Wirtschaft angenommen?

Zunehmend. Wir beraten viele Unternehmen, forschen mit zahlreichen Partnern, und unsere Absolventen und Absolventinnen kommen zunehmend in der Wirtschaft unter. Auch die Politik hat die Themen erkannt: Baden-Württemberg war in den vergangenen zehn Jahren tonangebend, was das Thema Ressourceneffizienz in Betrieben angeht.



www.umwelt.hs-pforzheim.de

Mehrweg ist Klimaschutz

Als einziger Mineralbrunnen in Baden-Württemberg verzichtet aquaRömer vollständig auf Einweg und setzt für das gesamte Sortiment zu 100 Prozent Glas- und PET-Mehrweggebinde ein.

Mineralwasser wird in Baden-Württemberg noch immer oft in Einwegflaschen verkauft – als Sixpack oder im schwarzen Kasten des Petcycle-Systems. Dabei werden die Flaschen nur ein einziges Mal verwendet und dann vernichtet. aquaRömer geht einen anderen Weg und verzichtet vollständig auf Einweg.

Mehrweg: der nachhaltige Weg

Auch die Deutsche Umwelthilfe weist auf die Bedeutung des Mehrwegsystems für den Klimaschutz hin. Werden Getränke in Mehrwegflaschen abgefüllt, trage das nachweislich zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei. Während Einwegflaschen nur ein einziges Mal benutzt werden, können PET-Mehrweg-Flaschen bis zu 20 und Glasflaschen bis zu 50 Mal wiederbefüllt werden. Das



1,5

Millionen Tonnen CO₂ könnte man einsparen, wenn alle alkoholfreien Getränke in Mehrwegflaschen abgefüllt würden. Das entspricht dem CO₂-Ausstoß von 950.000 Mittelklassewagen.

spart nicht nur Energie und Ressourcen, sondern reduziert auch die Emission klimaschädlicher Treibhausgase. Je weiter eine Flasche Mineralwasser transportiert werden muss, desto schlechter ist ihre Ökobilanz. Regionale Mineralbrunnen wie aquaRömer überzeugen mit kurzen Wegen von der Quelle bis in den Handel. Das wirkt sich positiv auf die CO₂-Bilanz jeder einzelnen Flasche aus. Anders als Leitungswasser,

das chemisch aufbereitet wird, zeichnet sich Mineralwasser durch seine natürliche Reinheit aus. Wem Nachhaltigkeit wichtig ist, der sollte zu Produkten regionaler Brunnen in Mehrwegflaschen greifen.

aquaRömer: Pionier in Sachen Mehrweg

Beim Thema Mehrweg war aquaRömer der Branche oft voraus und führte bereits 1998 als erster Brunnen im Südwesten PET-Mehrweg ein. Der Traditionsbrunnen nutzt die Poolflaschen der Genossenschaft Deutscher Brunnen. Das Prinzip ist einfach: Dieselben Flaschen werden von unterschiedlichen Brunnen verwendet. Das erleichtert die Rückgabe leerer Flaschen und verkürzt die Transportwege. So kann das Mehrwegsystem seine ökologischen Vorteile gegenüber Einweg voll entfalten.



www.aquaroemer.de

Wettbewerbsvorteil Nachhaltigkeit

Stellen sich Unternehmen ökologisch, sozial und verantwortungsbewusst auf, kommt das nicht nur der Gesellschaft und dem Planeten zugute. Auch die Firmen selbst profitieren.

Von Saskia Schumann

Die Geiz-ist-geil-Mentalität der Deutschen ist passé – vielmehr gewinnen Nachhaltigkeitsaspekte beim Kauf von Produkten oder bei der Nutzung von Dienstleistungen für deutsche Konsumenten zunehmend an Bedeutung. Laut der Studie „Nachhaltigkeit lohnt sich – Gesellschaft und Unternehmen im Wandel“ des LBBW Research der Landesbank Baden-Württemberg achten etwa 50 Prozent der Verbraucherinnen

und Verbraucher bei ihren Konsumententscheidungen darauf, dass soziale und ökologische Standards eingehalten werden und Unternehmen verantwortungsbewusst handeln. Doch nachhaltig agierende Unternehmen profitieren nicht nur von steigenden Imagewerten, so das Fazit der Studienautoren. Auch sinkende Energiekosten, geringere Straf- und Kompensationszahlungen, bessere Chancen bei der Rekrutierung

neuer Mitarbeitender und höhere Mitarbeiterzufriedenheit, mehr Effizienz und höhere Skaleneffekte dank steigender Umsätze wirken auf die Marge.

Mehr Marge

So ist die EBIT-Marge nachhaltig aufgestellter Unternehmen im Durchschnitt um sechs Prozentpunkte höher als bei den weniger nachhaltig operierenden Konkurrenten, haben die LBBW-Experten festgestellt. Damit wird Nachhaltigkeit mehr und mehr zum Wettbewerbsvorteil. Für etablierte Unternehmen heißt das: Sie müssen die klare Erwartungshaltung ihrer Kunden wahrnehmen und ihre Angebote der Nachfrage anpassen. „Immer mehr von ihnen erkennen auch die weiteren Chancen, die nachhaltiges Handeln in sich trägt, und implementieren das Thema tief in ihren Geschäftsmodellen“, beobachtet Martin Dresch, Analyst und Autor der LBBW-Studie.

An Umwelt, Mitarbeitende und die Gesellschaft denken

Wichtig ist für die Studienautoren: Nachhaltigkeit ist mehr als Umweltschutz – auch soziale und ökonomische Aspekte müssen zwingend mitbedacht werden. Ziel einer nachhaltigen Unternehmensstrategie muss es sein, ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Mehrwert zu generieren und zu kombinieren. In Zeiten

von Klimawandel und zu Neigehenden Ressourcen steht der ökologische Aspekt allerdings im Zentrum jeder Nachhaltigkeitsstrategie: Es gilt, negative Auswirkungen von Produkten und Wertschöpfung auf die Umwelt zu vermeiden. Die Verbrauchsreduktion von Rohstoffen und natürlichen Ressourcen durch sparsamen Einsatz sowie Recyclingfähigkeit der Produkte, die Verringerung der CO₂-Emissionen der Waren und deren Produktion und der Einsatz von Grünstrom müssen maßgebliche Ziele eines jeden Unternehmens werden – und das nicht nur im eigenen Geschäftsbetrieb, sondern über die gesamte Lieferkette hinweg.

Daneben dürfen aber auch die sozialen und gesellschaftlichen Werte nicht vergessen werden: So stehen gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung, der Verzicht auf Kinderarbeit, Verantwortung für Arbeitssicherheit und familienfreundliche Arbeitsbedingungen und gleiche Chancen für Männer und Frauen sowie über alle Ethnien und Religionszugehörigkeiten hinweg, sowohl im Unternehmen als auch bei den Zulieferern, heute im Fokus. Daneben sollen sich Unternehmen aber auch für die Schwachen und Schwächsten in der Region sowie auf der Welt engagieren und gemeinnützige Einrichtungen fördern.

1,3 Milliarden

Euro haben baden-württembergischen Betriebe des produzierenden Gewerbes im Jahr 2019 in den Umweltschutz investiert.



Konsequent nachhaltig

Wieland setzt sich ambitionierte Nachhaltigkeitsziele als Ausdruck einer langfristig orientierten Unternehmensstrategie – auf deren Basis das Unternehmen aktiv die Zukunft gestaltet.

Klimaschutz ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Das zeigen nicht zuletzt die aktuellen Ereignisse in Deutschland als auch weltweit. Weitermachen wie bisher ist aus Sicht der Wieland Gruppe keine Option, für niemanden. Das Unternehmen hat sich in den letzten 200 Jahren als Pionier in der Metallindustrie vielen gesellschaftlichen und technischen Herausforderungen gestellt und ihnen den Weg geebnet. Diese Vorreiterrolle will Wieland auch in Zukunft beim Thema Nachhaltigkeit und damit auch beim Klimaschutz einnehmen.



Klare Haltung und feste Werte

„Nachhaltigkeit ist eine Haltung, die auf einem festen Wertefundament basiert und unser tägliches Handeln mitbestimmt“, erklärt Dr. Erwin Mayr, CEO der Wieland Gruppe. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette möchte Wieland mit seinen Partnern bis spätestens 2030 die ambitionierten Mittelfristziele in den Bereichen Umwelt, Soziales sowie Governance (Environment, Social, Governance – ESG) erreichen – welche die Leitplanken des unternehmensweiten Nachhaltigkeitsmanagements bilden und ein

elementarer Bestandteil des Fundaments der Unternehmensstrategie sind.

Mehr Verantwortung für weniger Ressourcenverbrauch

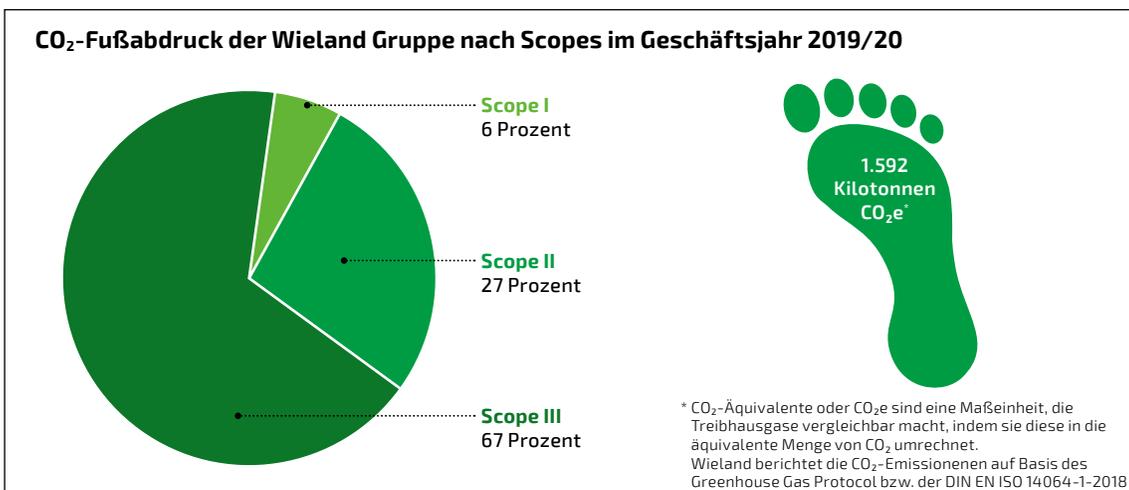
„Die meisten unserer Prozesse sind bereits elektrifiziert, was uns in eine gute Ausgangslage verglichen mit anderen Industrien wie beispielsweise Stahl bringt. Dennoch ist jede direkte und indirekte Tonne CO₂ kritisch zu hinterfragen und mit Lösungsansätzen zu versehen, wie wir unser Langfristziel, die Netto-Null, erreichen können“, so Mayr. Wieland verantwortete im Geschäftsjahr

2019/20 1.592 Kilotonnen CO₂e*. Davon entfallen lediglich sechs Prozent auf direkte Emissionen (Scope-1-Emissionen), welche überwiegend durch das Beheizen von Hallen und den Betrieb von Öfen mit Erdgas entstehen. Der wesentlich größere Anteil von 94 Prozent der THG-Emissionen entsteht indirekt. Davon entfallen 27 Prozent auf den Bezug von elektrischer Energie (Scope-2-Emissionen) und 67 Prozent auf zugekauftes Vormaterial (Scope-3-Emissionen). Aus dieser Verantwortung heraus verpflichtete sich Wieland zu den Science Based Targets (SBTi) und setzt

sich in diesem Rahmen ambitionierte Mittel- und Langfristziele. Bis 2030 will Wieland den CO₂-Fußabdruck für die direkten und indirekten Scope-1- und -2-Emissionen um 42 Prozent und die indirekten Scope-3-Emissionen um zwölf Prozent gegenüber dem Basisjahr 2018/19 reduzieren. Damit bekennt sich Wieland zum Pariser Klimaabkommen und will spätestens bis zum Jahr 2045 bilanziell CO₂-neutral sein. Dabei steht der Ansatz „Reduktion steht vor Kompensation“ im Vordergrund.

Grüne Investitionen für den Klimaschutz

Um die sukzessive Dekarbonisierung weiter voranzutreiben, tätigt Wieland jährlich signifikante Investitionen in die Modernisierung und Effizienz von Anlagen weltweit. Dies erfolgt trotz der hohen Belastungen aufgrund der im internationalen Vergleich sehr hohen Energiekosten in Deutschland. Im Fokus stehen dabei technische Maßnahmen wie unter anderem die Elektrifizierung von Öfen, der mögliche Einsatz von Wasserstoff-Technologien, Wärmerückgewinnung sowie die Substitution des Dampfnetzes. In diesem Jahr beschloss das Unternehmen, weitere 100 Millionen US-Dollar für ein Recyclingzentrum in Nordamerika zu investieren und setzt damit ein klares Zeichen in puncto Nachhaltigkeit und Klimaneutralität. Mittelfristig will das Unternehmen den Anteil an recycelten Rohstoffen in der Produktherstellung von aktuell rund 76 Prozent auf 90 Prozent bis Ende 2030 erhöhen und gezielt zirkuläre Geschäftsmodelle weiterentwickeln.



wieland

www.wieland.com

Rendite mit grünem Gewissen

Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher achten bei Geldanlage und Versicherungen auf Nachhaltigkeitskriterien – selbst wenn sie weniger rentabel sein sollten.

Von Katharina Lehmann

Sieben von zehn Deutschen achten laut einer aktuellen Umfrage der Landesbank Baden-Württemberg LBBW bei einer neuen Geldanlage darauf, dass diese auch nachhaltig ist. Vor allem für Haushalte mit Kind (78 Prozent) und für die 18- bis 29-Jährigen (79 Prozent) ist Nachhaltigkeit sogar ein entscheidendes Kriterium bei der Geldanlage. Doch auch 77 Prozent der befragten Aktionäre achten der Umfrage zufolge verstärkt auf Nachhaltigkeit. Die Sorge, dabei weniger Rendite als mit einem

klassischen Sparprodukt zu erzielen, spielt inzwischen keine Rolle mehr – auch wenn nur elf Prozent der Befragten nachhaltige Geldanlagen für rentabler

77%

der von der LBBW Befragten glauben, mit einem Investment in Unternehmen, die erneuerbare Energien fördern oder effizient mit Rohstoffen umgehen, einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

halten. Wichtiger als die Rendite sei vielen Sparern, dass die grünen Anlageprodukte Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) in den Fokus rücken.

Nachhaltig und rentabel

„Für viele Bundesbürger ist eine nachhaltige Geldanlage noch vorwiegend ein Akt des sozialen Engagements, um etwa klimafreundliche Unternehmen zu unterstützen und das Gewissen zu beruhigen“, erklären die Studienautoren der LBBW. „Dabei muss das nicht so sein. Es gibt Anlagen, die beide Ziele vereinen und nicht nur nachhaltig, sondern auch höchst profitabel

sind.“ Und auch in der Versicherungswirtschaft gewinnt das Thema Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung. So wollen laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts Rothmund Insights in Zukunft 53 Prozent der befragten Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Wahl von Versicherern und Versicherungsprodukten auf Nachhaltigkeit achten – und das nicht nur bei Lebensversicherungen mit Kapitalanlagecharakter. Auch bei Sach-, Schaden- und Unfallversicherungen konnten sich die Befragten vorstellen, künftig verstärkt auf ESG-Kriterien zu achten.

istock/RomoloTaverni

Eine Milliarde für nachhaltige Entwicklung

Armut, Ausbeutung und Klimakrise. Wer mit der Geldanlage dagegen steuern möchte, ist bei Oikocredit richtig. Die Genossenschaft fördert öko-soziales Wirtschaften im Globalen Süden.

In Baden-Württemberg haben 8.500 Privatpersonen und Organisationen bei Oikocredit investiert. Weltweit unterstützen über 58.000 Investoren mit mehr als einer Milliarde Euro das Anliegen der internationalen Genossenschaft. Eine Beteiligung ist schon ab 200 Euro möglich.

Kleinkredite für Frauen

Ein Großteil des Oikocredit-Kapitals fließt als Darlehen in Mikrofinanz. Das fördert kleine und mittlere Unternehmen. Mit Kleinkrediten und Beratung können beispielsweise Frauen in Ecuador, Ghana oder den Philippinen eine Garküche oder einen Friseursalon eröffnen und mit den



Einkünften ihre klammen Haushaltskassen aufbessern. Notorischer Kreditmangel herrscht auch in der Landwirtschaft, weshalb Oikocredit inzwischen über

150 Partnerorganisationen mit fast 150 Millionen Euro finanziert. Kredite und Schulungen für kleinbäuerliche Kaffee-, Reis- oder Zuckergenossenschaften sollen

Armut und Arbeitslosigkeit im ländlichen Raum entgegenwirken.

Sauberer Strom in Afrika

Seit 2014 investiert Oikocredit auch in Solar-, Wind-, und Wasserkraft – ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Ressourcen und Klima und für bessere Lebensbedingungen vor Ort. Denn weltweit müssen immer noch fast 800 Millionen Menschen ohne Strom leben, die Hälfte davon allein in Indien. Dort finanziert Oikocredit zum Beispiel solarbetriebene Wasserpumpen. In Kenia liefern Solarstrom-Systeme für private Haushalte weitere Stunden Licht und machen so längeres Arbeiten und Lernen möglich. Derzeit finanziert Oikocredit mit dem Geld ihrer Anlegerinnen und Anleger über 500 Unternehmen in Afrika, Asien und Lateinamerika.



www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de





Die Gesundheitskasse.

Auch für die Umwelt gesund.

Mit unserem nach DIN ISO 14001 zertifizierten Umweltprogramm greenAOK, setzen wir uns bereits seit 2013 für eine intakte Umwelt ein. Denn diese ist die Grundvoraussetzung, damit Menschen gesund leben können.



Mehr dazu unter aok.de/bw/nachhaltigkeitsbericht

GESUNDNAH
AOK Baden-Württemberg

RWK - 09/21 - Foto: Getty Images

Nachhaltig handeln, für die Gesundheit

Der Klimawandel kann unmittelbare Folgen für die Gesundheit mit sich bringen. Für die AOK Baden-Württemberg ist nachhaltiges Versichern und Handeln darum eine Herzensangelegenheit.

Ob Hitzesommer, Überschwemmungen oder vermehrter Pollenflug – der Klimawandel beeinflusst nicht nur die Natur. Doch welche Auswirkungen kann der Klimawandel auf die eigene Gesundheit haben und wie kann jeder Einzelne selbst tätig werden, um sich in diesem Szenario etwas Gutes zu tun? Genau hier sieht die AOK Baden-Württemberg als Gesundheitskasse ihre Verantwortung. Die Förderung einer gesunden Lebensweise, die Wiederherstellung des Gesundheitszustands und die Erhaltung der Lebensenergie unserer Versicherten stehen im Mittelpunkt des täglichen Handelns. Wir sind nah dran an den Menschen, damit sie gesund werden und gesund bleiben.

Nachhaltige Versorgungskonzepte fördern

Wir sind überzeugt, dass geeignete Angebote der Prävention, der Rehabilitation und der Pflege systematisch miteinander verzahnt werden müssen. Es bedarf

ganzheitlicher und nachhaltiger Versorgungskonzepte sowie Investitionen in innovative Projekte und digitale Angebote, um eine dauerhafte Verbesserung,

Bei der AOK-Klimachallenge, einer Online-Aktion der GESUNDNAH-Community, wurden zwischen November 2019 und August 2021 über 180 Tonnen CO₂ eingespart.

Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit zu fördern. Dabei legen wir als AOK Baden-Württemberg auch einen Fokus auf die Stärkung der Gesundheitskompetenz unserer Versicherten – angefangen bei den Kleinsten bis ins hohe Alter. Ziel ist es, Gesundheitsprävention, Versorgung und Pflege, aber auch das eigene Unternehmen nachhaltig zu gestalten. Aus diesem Grund haben wir neben der Gesundheit der Menschen auch die Gesundheit

der Umwelt in unsere Unternehmens-DNA integriert. Durch ökologisch, ökonomisch und sozial verträgliches Handeln in unserem gesamten Wirkungsbereich

möchten wir unseren Beitrag leisten, das Klima und die Gesundheit nachhaltig zu schützen.

Umweltschutz geht alle etwas an

Mit unserem nach DIN ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem verpflichten wir uns zu einer konsequenten betrieblichen Umweltpolitik und zu einem konkreten internen Umweltprogramm (greenAOK). Unsere Vision: bis spätestens 2030

klimaneutral wirtschaften. Über unser eigenes Handeln hinaus teilen wir unsere Erfahrungen und Werte mit all unseren Partnern im Gesundheitssektor.

Gemeinsam an einem Strang ziehen

Wir möchten dazu beitragen, einen Wertewandel im Gesundheitswesen herbeizuführen. „Wir arbeiten darauf hin, dass Gesundheitsversorgung ganzheitlich gedacht und umgesetzt wird. Von der Prävention bis zur Pflege. Und dass Sektorengrenzen irgendwann der Vergangenheit angehören“, erklärt Johannes Bauernfeind, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg. Alle Akteure müssen mit vereinten Kräften an einem Strang ziehen, um auch den folgenden Generationen eine intakte Umwelt, eine beständige Wirtschaft und ein krisensicheres Gesundheitssystem zu hinterlassen.



www.aok.de/bw

Stimmen aus der Region



»Ich wünsche mir, dass die Dringlichkeit des Handelns auf individueller als auch auf kollektiver Ebene erkannt wird.«

Dorothee Lang
Konsortialführerin RENN.süd, LUBW Landesanstalt für Umwelt
Baden-Württemberg

»Wir sind uns dessen bewusst, dass die Veränderung des Klimas auf unsere Gesundheit wirkt. Klimaschutz heißt deshalb für uns als AOK Baden-Württemberg auch Gesundheitsschutz.«

Johannes Bauernfeind
Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg



»Nachhaltigkeit ist eine Haltung, die auf einem festen Wertefundament basiert und unser tägliches Handeln mitbestimmt.«

Dr. Erwin Mayr
CEO der Wieland Gruppe

Wir sind dabei

AOK Baden-Württemberg

Hauptverwaltung
Presselstraße 19
70191 Stuttgart
Tel. 0800 265 29 65
www.aok.de/bw

aquaRömer GmbH & Co. KG

Bartensteinstraße 9
74535 Mainhardt
Tel. 07903 9199 0
www.aquaroemer.de

CropEnergies AG

Maximilianstraße 10
68165 Mannheim
Tel. 0621 71 41 90 00
www.cropenergies.com

Flughafen Stuttgart GmbH

Flughafenstraße 32
70629 Stuttgart
Tel. 0711 948 3753
www.stuttgart-airport.com

Franz Simmler GmbH & Co. KG

Franz-Simmler-Straße 1
79787 Lauchringen
Tel. 07741 96 96 30
www.simmler.de

Hochschule Pforzheim

Tiefenbronner Straße 65
75175 Pforzheim
Tel. 07231 28 5
www.hs-pforzheim.de

Hohenstein Laboratories GmbH & Co. KG

Schlosssteige 1
74357 Boennigheim
www.hohenstein.com

KAMPA GmbH

KAMPA-Platz 1
73432 Aalen-Waldhausen
Tel. 07367 92092 0
www.kampa.de

Lotus Vita GmbH & Co. KG

Vogesenblick 3
79206 Breisach
Tel. 07664 4069 1030
www.lotus-vita.de

MVV Energie AG

Luisenring 49
68159 Mannheim
Tel. 0621 290 0
www.mvv.de

Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e. V.

Vogelsangstraße 62
70197 Stuttgart
Tel. 0711 1200050
www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de

PETA Deutschland e. V.

Friolzheimer Straße 3
70499 Stuttgart
Tel. 0711 860591 0
www.peta.de

RENN.süd / Nachhaltigkeitsbüro Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg

Griesbachstraße 1
78165 Karlsruhe
www.renn-netzwerk.de/sued

Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH

An der Limpurgbrücke 1
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791 401 0
www.stadtwerke-hall.de

Wieland Gruppe

Graf-Arco-Straße 36
89079 Ulm
Tel. 0731 9440
www.wieland.com

» Wir stehen vor der einmaligen Zukunftsaufgabe, die Fernwärme in Mannheim zum zweiten Mal neu zu erfinden. «

Dr. Georg Müller
Vorstandsvorsitzender der MVV Energie AG

» Wir müssen uns auch um den ‚Stoffwechsel‘ unserer Gesellschaft kümmern. «

Prof. Dr. Mario Schmidt
Leiter Institut für Industrial Ecology (INEC)
an der Hochschule Pforzheim

» Klimaschutz ist eine generationenübergreifende Aufgabe und für uns auch Herzensangelegenheit. Seit 2015 produzieren wir daher zu 100 Prozent regenerativ. «

Norbert Münch
Geschäftsführer Simmler

» Wer Umwelt- und Klimaschutz ernst meint, muss zu Mehrweg greifen. «

Nadja Ohlendorf
Geschäftsführerin aquaRömer GmbH & Co. KG

» Als fairport STR sind wir Vorreiter für Nachhaltigkeit und Enabler für klimaschonendes Fliegen. «

Walter Schoefer
Sprecher der Geschäftsführung der
Flughafen Stuttgart GmbH

» Ihr könnt heute schon helfen, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Tankt Super E10! «

Smudo
Rennfahrer und Rapper aus Stuttgart,
die Fantastischen Vier und Four Motors

Impressum

Projektmanager
Lea Rübenkamp
lea.ruebenkamp@regio-media.net

Redaktion
Michael Gneuss
Katharina Lehmann
Saskia Schumann
redaktion@regio-media.net

Layout
Silke Schneider
info@regio-media.net

Fotos
Thinkstock / Getty Images
Coverbild: iStock / Simon
Dannhauer

Druck
Quad/Graphics Germany GmbH

Weitere Informationen
Pit Grundmann
info@regio-media.net

RegioMedia
Hansestraße 79
48165 Münster
T 02501 264 989 0
www.regio-media.net

Eine Anzeigensonderveröffentlichung von **RegioMedia** im Oktober 2021.

RegioMedia (eine Marke der Reflex-Verlag GmbH) hat sich auf die Herausgabe themenbezogener Beilagen spezialisiert. Diese werden über regionale Distributionskanäle veröffentlicht.

Inhalte von Unternehmensbeiträgen, Anzeigen, TopAkteure oder Stimmen der Region geben die Meinung der beteiligten Unternehmen wieder. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Beiträge nicht verantwortlich. Die rechtliche Haftung liegt bei den jeweiligen Unternehmen.



LOTUS VITA

LOTUS NATURA^{PLUS}

GLAS- FILTERKARAFFE



+49 (0)7664 4069 1030

Lotus Vita GmbH & Co. KG • Vogesenblick 3, D-79206 Breisach

www.LOTUS-VITA.de